



Lisa Franz hat eine Behinderung. Im Evangelischen Johannesstift hat sie einen Arbeitsplatz gefunden.

Arbeiten – mit und ohne Behinderung!

Ich will arbeiten. Ich kann arbeiten. Ich will meinen Beitrag leisten. Ich will selbstständig leben können. Das gilt gleichermaßen für Menschen mit und ohne Behinderung.

„Es ist ganz normal verschieden zu sein“, sagte einst Altbundespräsident Richard von Weizsäcker. Deshalb ist es auch ganz normal, zu arbeiten. Das ist im Evangelischen Johannesstift bekannt. Deshalb gibt es dort seit zwei Jahren ein Integrationsunternehmen mit Namen Proclusio. Es schafft sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und gewährt so den Mitarbeitern nicht nur aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sondern gibt Ihnen auch die Möglichkeit, ihre Stärken in unsere Gesellschaft einzubringen. Dieses Angebot soll ausgebaut werden.

Dafür bitten wir Sie um Ihre großzügige Unterstützung.

„So wie ich eben bin...“

Lisa Franz, Restaurant Kastaniengarten

Lisa Franz hat im Evangelischen Johannesstift trotz Behinderung einen Arbeitsplatz gefunden.

Lisa Franz aus Berlin ist, wie man im Volksmund sagt, „ganz aus dem Häuschen“, wenn sie über ihre Arbeit im Stiftsrestaurant „Kastaniengarten“ spricht. Auch die Mitarbeiter und Vorgesetzten sind von der Einsatzbereitschaft und der sympathischen Art der neuen Kollegin begeistert. Doch ohne „Proclusio“ wäre die junge Frau vielleicht nur eine Nummer mehr in der Kartei einer Arbeitsagentur. Damit viele Menschen mit Behinderung einen ähnlichen Weg gehen

können, braucht „Proclusio“ dringend Unterstützung bei der Schaffung weiterer Arbeitsplätze. Lesen Sie, wie gut es Lisa Franz heute geht.

Was Kellnerinnen alles auf Händen und Armen balancieren können! Teller, Tassen, Gläser oder Bierkrüge bis in die Armebeugen. Das fand Lisa Franz schon als Kind so toll, dass sie unbedingt einen Beruf im Gastgewerbe oder Service ergreifen wollte. Heute kann die 21-Jährige maximal zwei Teller zugleich tragen, doch dann zittern ihre Hände unübersehbar.

Trotzdem macht Lisa jetzt ihren Traumjob. Der ist ihr im „Kastaniengarten“ des Evangelischen Johannesstifts sozusagen auf den Leib geschneidert worden. Sie kam mit einer Schädigung des Gehirns zur Welt, die auch Sprach- und Gangstörungen umfasste. Dennoch konnte Lisa die Hauptschule absolvieren. Vor Hohn und Spott ihrer Mitschüler war sie nie sicher: Die schleppende Aussprache, verzögerte Denk- und motorische Prozesse boten Gleichaltrigen immer wieder Angriffspunkte für Hänseleien. Es war nicht einfach.

Früh machte sich ihre Familie – Eltern und der größere Bruder – Gedanken über die Zukunft des Nesthäkchens. In

Fortsetzung auf Seite 2



Lisa. Das Restaurant „Kastaniengarten“ auf dem Stiftsgelände wurde von Proclusio übernommen. **Dort öffnet man 2010 Lisa Augen, Ohren und Herz.** Obwohl sie eher scheu ist, gefiel es ihr auf Anhieb. Eine Kollegin wurde bald auch privat zur Freundin. Und die Arbeiten, die sie erledigt, sind speziell auf sie zugeschnitten, sagt ihr Vorgesetzter, Karsten Schrieber. Lisa Franz notiert morgens Temperaturen in Kältegeräten, Verbrauchswerte bei Kaffee, Kuchen und Spirituosen und schafft die Voraussetzung für das Agieren anderer Mitarbeiter. Geschirrspüler beschicken und leeren, die Kaffeemaschine bedienen, Tischwäsche wechseln ist kein Problem für sie.

Sie fühlt sich mittendrin und angenommen, „so wie ich eben bin“. Dass sie von ihrem Lohn eine kleine Wohnung finanzieren und etwas vom Sparkonto abheben kann, wenn es mit den Freunden zum Tanzen oder Shoppen geht, macht sie stolz. Es gibt ihrem Leben Normalität. „Ich bin voll glücklich im Kastaniengarten“, sagt sie und hofft, weiter hier arbeiten zu können, wenn ihr Vertrag Mitte des Jahres ausläuft. Ihre Vorgesetzten sehen das positiv und bescheinigten ihr gerade, dass sie besonders freundlich, zuverlässig und pünktlich ist. Attribute, mit denen sie sich für jeden Chef empfiehlt.

ihrer Schulzeit absolvierte das Mädchen ein Praktikum in einer Behindertenwerkstatt. Der dortige Leiter meinte, es wäre gut, wenn Lisa später dort arbeiten würde. Aber das wollte sie doch gar nicht! Ihr Platz war in der Gastronomie.

Doch so einfach war das nicht. Voraussetzung wären ausreichend Arbeitsplätze, die auf Menschen mit Behinderungen zugeschnitten sind. So, wie Lisa die Schule verließ, liebenswürdig und voller Hoffnung, hätte sie kein Arbeitgeber eingestellt. Sie absolvierte

eine Berufsvorbereitung und bekam eine Betreuerin an die Seite. Im Johannesstift konnte sich die Schulabgängerin in der Mitarbeiterkantine und in der Küche ausprobieren. Dort hätte es Lisa gern länger versucht, doch Mittel für eine Ausbildung fehlten.

Sie hatte Glück, denn: Zeitgleich war im Johannesstift die Integrationsfirma „Proclusio“ gegründet worden. Das Ziel: Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung. Das war die Chance für

„Hier ist meine Familie – hier möchte ich bleiben“

Matthias Emmerich, Umzugsservice „Huckepack“

Matthias Emmerich ist Möbelpacker und Läufer bei „Huckepack“. Etwas schwächling kommt er einem vor. „Möbel transportieren erfordert Technik, nicht Gewicht und Statur“, weiß er seit 20 Jahren. Er hat in dieser Firma von der Picke auf gelernt.

Dass Matthias Emmerich in der Schule viele Probleme hatte, war vergessen, als er den Anlernberuf und einen Job hatte. Hier, im Umzugsteam, fühlt er sich wie in einer Familie, ist zufrieden und gibt selbst alles. Und wenn ihn die Fallstricke des Lebens mal umwerfen, fängt ihn die Gemeinschaft auf. Dafür ist er dankbar und wünscht sich, dass er hier bleiben kann.



„Endlich ist meine Arbeit wichtig“

Jörg Pommeränke, „Fundgrube“ – Internetverkauf

Jörg Pommeränke (39) hat nichts unversucht gelassen, um einen Job zu finden.

Dass er nach einer Gehirn-OP schwerbeschädigt ist, merkt man ihm nicht gleich an. „Chefs fürchten, man hat 's am Kopf, ist viel krank und sie werden einen nicht mehr los“, sagt er. Seit einem Jahr ist er im Internetverkauf in der „Fundgrube“ tätig. Nun geht es ihm auch gesundheitlich besser.

Dank dieser Stelle läuft sein Leben wieder geordnet. Am Computer ist er pfiffig, textet Artikelbeschreibungen, beantwortet Mails, prüft Geldeingänge, bereitet die Ware für den Versand vor. „Hier versteht man mich endlich, hat ein Ohr und Aufgaben für mich, die ich schaffen kann.“



„Ich werde öfters Anfangs unterschätzt.“

Melanie Zeiler, Hotel Christophorus

Melanie Zeiler arbeitet im Hotel Christophorus. Sie checkt Gäste ein und aus, schreibt Rechnungen und Verträge, kümmert sich um Reservierungen und die Kreditkartenabrechnungen und verwaltet zudem noch die Urlaubsanträge und Krankmeldungen der Mitarbeiter. Sie sitzt im Rollstuhl.

Ob Menschen manchmal überrascht sind wegen des Rollstuhls? Das passiere. Zumal sie es beim Hereinkommen zunächst nicht sehen können und wahrscheinlich nicht damit rechnen. „Aber wenn sie mich dann entdeckt haben, legen sich skeptische Reaktionen meist nach ein paar freundlichen Sätzen“.

„Ich werde öfters unterschätzt.“ Von neuen Gästen, zum Beispiel, die meiner Kollegin ihr Anliegen noch einmal beschreiben, obwohl ich schon längst dabei bin, mich darum zu kümmern. Doch das nimmt sie gelassen.

Ihr Wunsch: „Ein paar Umbauten wären schon schön!“ Es ist eng hinter

der Rezeption, und sie kommt leider nicht überall ran.

„Der Tresen müsste für Rollstuhlfahrer ganz neu gebaut werden.“



Jetzt schon vormerken!

Tag des Freundeskreises am 11. und 12. Mai 2012

Jährlich laden wir Freunde und Förderer des Evangelischen Johannesstifts zum Tag des Freundeskreises ein. Dieser findet mit gleichem Programm wegen des großen Anklangs an zwei Tagen statt.

Aktive Spender erhalten dazu automatisch eine Einladung. Wir berichten über unser Spendenanliegen, bieten Führungen an und verbringen gemeinsam einen interessanten Nachmittag.

Der Beginn ist um 14 Uhr und wird um 16.30 Uhr mit einer Besinnung in der Stiftskirche beendet.

Sie sind heute schon herzlich willkommen. Wenn Sie ganz sicher gehen wollen, dass Sie eine Einladung bekommen, dann vermerken Sie dies auf der beiliegende Karte.

Proclusio – für eine Arbeitswelt, die nicht behindert.

Stephan Schüler leitet das Integrationsunternehmen Proclusio. Er berichtet über die Ziele und Herausforderungen.



Stephan Schüler, Geschäftsführer des Integrationsunternehmens Proclusio.

Was hat Proclusio bisher geschafft?

Stephan Schüler: Proclusio will die Idee einer Gesellschaft, die nicht behindert, auch in der Arbeitswelt realisieren. Deshalb schaffen wir Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung und ermöglichen so Normalität und gesellschaftliche Teilhabe. Von zurzeit 70 Arbeitnehmern im gesamten Unternehmen sind bereits 30 Menschen mit Schwerbehinderung eingestellt, also 40 Prozent. Das ist ein schöner Erfolg für diese Idee.

Welchen Herausforderungen müssen Sie sich stellen?

Stephan Schüler: Wir wollen mit unserem Hotel Christophorus künftig mehr Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen bieten. Dazu müssen wir unbedingt umbauen. Wir benötigen barrierefreie Zimmer und Rezeption, Tagungsräume verschiedener Größe mit moderner Tagungstechnik. Dann soll an unsere Umzugsfirma „Huckepack“ eine Malertruppe angegliedert werden. Das wird von den Kunden sehr oft gewünscht. Dafür benötigen wir ein Fahrzeug und Werkzeuge.

Ich habe gehört: Huckepack und die Fundgrube müssen umziehen...

Stephan Schüler: Leider ja. Unerwartet wurde uns der Mietvertrag für die 4500 Quadratmeter große Halle, in der „Huckepack“ und „Fundgrube“ seit Jahren ihr

Zuhause haben, zur Jahresmitte gekündigt. Das hat uns sehr getroffen. Wir haben zwar eine Ersatzimmobilie in Aussicht, müssen aber zuvor sanieren. Dies erfordert unvorhergesehene finanzielle Ausgaben. Aber es gibt dazu keine Alternative. Die Arbeits- und Ausbildungsverhältnisse von 28 Mitarbeitern, davon 13 mit Behinderung, hängen daran. Deshalb werden wir diese Investitionen auf uns nehmen. Denn: Beide Unternehmungen laufen wirtschaftlich gut und sind sehr beliebt.

Ist das Ziel der Integration Alltag im Unternehmen geworden?

Stephan Schüler: Ja, unbedingt! Viele der Mitarbeiter mit Behinderung sagen und zeigen uns täglich, dass die Arbeit bei Proclusio für sie viel mehr als „ein Job“ ist. Mancher überwindet damit seine soziale Isolation, empfindet den Kollegenkreis als Familie. Das gibt persönliche Stabilität. Seinen Unterhalt, die eigene Wohnung durch selbständige Arbeit zu finanzieren, ist sehr, sehr wichtig. Das ist Normalität. Ich beobachte, dass das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung für beide Seiten viele Impulse bringt. So soll es sein.

Was kann der Freundeskreis dazu beitragen, dass viele Menschen mit Behinderung bei Proclusio arbeiten können?

Wir müssen in der nächsten Zeit einige Aufgaben anpacken, um Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zu schaffen und zu erhalten. Deshalb benötigen wir dringend die großzügige Unterstützung des Freundeskreises.

Mit den Spenden kann ein entscheidender Anteil am Aus- und Umbau der Arbeitsplätze, und Schaffung neuer sozialversicherungspflichtiger Arbeits- und Ausbildungsplätze für Schwerbehinderte ermöglicht werden. Bis zum Ziel ist noch ein gehöriges Stück Arbeit nötig!

Ich bin aber sicher: Gemeinsam schaffen wir das.

Veranstaltungen

„Gut zu wissen –Themen rund ums Älter werden“

Wir laden Interessierte aus dem Freundeskreis und darüber hinaus herzlich dazu ein. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Veranstaltungen dauern ca. 90 Minuten. Sie können sich unverbindlich bei Lisa Tembrink anmelden: Telefonisch unter 030 · 336 09 - 319. Gerne können Sie eine oder mehrere Begleitpersonen mitbringen. Weitere Infos können Sie mit der beiliegenden Infokarte anfordern.

Bitte beachten Sie! Es gibt zwei verschiedene Veranstaltungsorte:

Rathaus Steglitz, Schloßstraße 37, 12163 Berlin, Raum 301

20.3.2012, 16.30 Uhr,
Umgang mit Demenz

29.5.2012, 16.30 Uhr,
Sicherheit im Alter

4.9.2012, 16.30 Uhr,
Testamentserstellung

Stiftungsgelände im Christophorus Hotel,
Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin

17.4.2012, 16.30 Uhr,
Patientenverfügung

15.5.2012, 16.30 Uhr,
Begutachtung durch den MDK

5.6.2012, 16.30 Uhr,
Leistungen der Pflegeversicherung

Impressum

Herausgeber:

Evangelisches Johannesstift
Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin
Tel. 030 · 336 09 - 325
info@evangelisches-johannesstift.de
www.evangelisches-johannesstift.de

Redaktion: Wolfgang Kern

Fotos: Karin Baumann (Zeiler),
Wolfgang Kern (Schüler), der-freundliche-
fotograf.de/Nils Bornemann (Übrige)

Texte: Andrea von Fournier,
Wolfgang Kern

Druck: Eppler und Buntdruck

Layout & Satz: verbum GmbH,
www.verbum-berlin.de